

Informationen aus dem Landes-Krankenhaus Schärding

Österreichische Post AG
Info.MailEntgelt bezahlt.

Deutsche Post AG
KNr. 5129558764
An alle Haushalte



AUSGABE NR. 23
JULI 2006



**FOKUS KINDER: MOBILE KINDERKRANKENSCHWESTER
NEUER KINDERARZT UND BABYSCHWIMMEN ...
URLAUBSSTRESS? DAS MUSS NICHT SEIN!**

gespag 

OÖ. GESUNDHEITS- UND SPITALS-AG

Editorial.

Stress, ein scheinbar unumgängliches Phänomen unserer Zeit, ein Wort, welches bei der Aussprache schon zu einer Steigerung des Blutdruckes und der Herzfrequenz führt. Kinder und Jugendliche



DGKS Maria Wallner

haben Schulstress, gefolgt vom Stress der Freizeit, und viele Erwachsene stehen morgens schon mit Stress auf und wissen, dass er sie den ganzen Tag nicht verlassen wird. Was sind eigentlich die Ursachen für „STRESS“?

Liegt es daran, dass wir zu viele Möglichkeiten haben und alles wollen, was angeboten wird bzw. was die anderen auch tun und haben?

Der Tag hat 24 Stunden, die meisten arbeiten acht Stunden, weitere acht Stunden werden verschlafen, aber da bleiben dann immer noch acht Stunden, in denen sehr viel möglich ist. Von Seneca ist das kluge Wort überliefert, dass wir nicht zu wenig Zeit zur Verfügung hätten, sondern wir viel Zeit nicht nützen.

Frau Mag. Doris Jobst gibt Ihnen in der vorliegenden Ausgabe von „AmPuls“ Tipps, wie Sie Urlaubsstress vermeiden oder zumindest verringern können. Wie ein Urlaub gut geplant sein will, wenn er erholsam sein soll, so gilt es auch im Alltag zu überlegen, was wirklich sein muss und was nicht. Sinkt die Lebensqualität wirklich, wenn die Fenster nicht geputzt sind oder der Garten nicht ganz so perfekt ist wie beim Nachbarn?

Für viele ist jede Art von Veränderung Stress, ohne Veränderung geht es aber nicht und wir würden uns nicht weiterentwickeln.

Auf den folgenden Seiten von „AmPuls“ informieren wir Sie über eine ganze Menge an Veränderungen in Ihrem LKH Schärding. Wieder haben Mitarbeiter Zusatzausbildungen absolviert, so wie OA Dr. Strohm, der zwei Jahre in Passau das Zusatzfach Onkologie erlernte. Neue Mitarbeiter sind zu unserem Team gestoßen, neuartige Operationsmethoden bringen mehr Sicherheit für den Patienten und ein schon länger geplanter Umbau im Bereich der Patientenzimmer

wird nun in Angriff genommen und bald für einen angenehmeren Krankenhausaufenthalt der Patienten sorgen.

Der Schwerpunkt des vorliegenden Heftes ist den Kindern gewidmet. Seit April wird Babyschwimmen angeboten, wofür bereits Anmeldungen bis September vorliegen.

Eine Reportage berichtet über den Dienst der mobilen Kinderkrankenschwester. Sylvia Aigner, Kinderkrankenschwester an unserem LandesKrankenhaus, engagiert sich beim Verein Mobile Kinderpflege und unterstützt die Pflege kranker Kinder und deren Eltern und bietet vielgestaltige Hilfe.

Die Gefahr von Zeckenbissen soll selbst bei Kleinkindern nicht unterschätzt werden. Der neue Kinderarzt OA Dr. Kirecci berichtet von einer FSME-Erkrankung eines erst drei Wochen alten Säuglings.

Das Thema Vorsorge ist für ein Krankenhaus natürlich ein sehr wichtiger Bestandteil, deshalb befasst sich ein ausführlicher Beitrag mit der Brustkrebsvorsorge. Er schildert, was geschieht, wenn ein auffälliger Befund bei der Mammographie erhoben wurde.

Am 6. Mai fand der erste Aktionstag „Fit für die Freizeit“ in allen gspag-Landes-Krankenhäusern in Oberösterreich statt. Auch in unserem Landes-Krankenhaus gab es interessante Vorträge und sogar die Möglichkeit, Sportzubehör unter fachlicher Anleitung auszuprobieren und die Geräte eines Fitnessstudios kennen zu lernen.

DGKS Maria Wallner

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Oö. Gesundheits- und Spitals-AG (**gspag**)
A. Ö. Landes-Krankenhaus Schärding, 4780 Schärding am Inn, Alfred-Kubin-Straße 2.

Für den Inhalt verantwortlich: Kaufm. Direktor Thomas Diebetsberger.

Redaktion: Akad. gepr. KH-Manager W. AR Maximilian Parzer, OA Dr. Markus Leher, DGKS Maria Wallner.

Layout, redaktionelle Beratung, Repro, Satz, Druck: Eduard Wiesner, *buchmedienprint*.

Bildnachweis: gspag, FL-Leutner; Max Parzer, Maria Wallner, Alois Litzlbauer, Wikipedia, medibayreuth

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Patientenmagazin.

Postgebühr bar bezahlt beim Postamt 4780 Schärding am Inn und 3100 St. Pölten.

Der Lesbarkeit der Beiträge halber verzichtet die Redaktion, weibliche und männliche Berufsbezeichnungen anzuführen. Die von ihr benützten Berufs-, Funktions- und Titelbezeichnungen sind geschlechtsneutral. Aus der gewählten Vorgangsweise ist daher keine Diskriminierung von Frauen abzuleiten.

Mobile Kinderkrankenschwester bietet kompetente Hausbetreuung

Wenn ein Baby viel zu früh zur Welt kommt oder ein Kind plötzlich schwer erkrankt, bedarf es meist einer speziellen und umfassenden Pflege. Für die Eltern sind solche Schicksalsschläge oft schwer zu ertragen. Zur Angst und Ratlosigkeit, wie es weitergehen soll, kommt meist ein Gefühl der Überforderung. Kompetente Hilfe bietet der Verein MOKI Oberösterreich, der mobile Kinderkrankenpflege

Landes-Krankenhaus Schärding tätig. Seit zwei Jahren arbeitet sie auf selbstständiger Basis zusätzlich im Verein MOKI Oberösterreich und bietet gemeinsam mit einer Kollegin im Bezirk Schärding häusliche Kinderkrankenpflege an. Die qualifizierte Kinderkrankenschwester berichtet: „Die Betreuung eines pflegebedürftigen Kindes fordert die Eltern bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit und dar-

sammen. Das Hauptziel unserer Arbeit ist die Entlastung und Unterstützung der Eltern, die wir als gleichberechtigte Partner in pflegerischen Entscheidungsprozessen sehen.“

Der Verein wurde 1999 gegründet. MOKI gibt es in fünf Bundesländern, in Oberösterreich betreuen 17 diplomierte Kinderkrankenschwestern schwer kranke oder behinderte Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr oder Frühgeborene. Sie bieten Stillberatung, machen Physiotherapie nach Anleitung mit den Kindern, entlasten Eltern bei ihrer Aufgabe und leisten auch Sterbebegleitung und Unterstützung bei der Trauer.

„Regelmäßige Fortbildungen garantieren, dass wir auf dem aktuellsten Stand der Pflege sind“, erklärt DKKS Sylvia Aigner. Durch die mobile Kinderpflege kann der stationäre Aufenthalt kürzer gehalten oder in manchen Fällen sogar verhindert werden, denn oftmals müssen nur Verbände täglich gewechselt, Katheter gespült oder Magensonden neu gesetzt werden. Aufgaben, die die mobile Kinderkrankenschwester professionell in der vertrauten Umgebung der kranken Kinder abwickeln kann.

Finanziert wird die mobile Kinderpflege aus dem Fonds des Landes OÖ sowie von privaten Sponsoren. Ein geringer Selbstbehalt gewährleistet, dass mobile Kinderpflege unabhängig von der sozialen Stellung leistbar ist.

Nähere Informationen über den Verein MOKI bieten das LKH Schärding und die Homepage www.moki.at

ermöglicht und bei der Pflege entlastet. Das Landes-Krankenhaus kooperiert mit dem Verein und ermöglicht auf diese Weise, dass Kinder in ihrer vertrauten Umgebung optimal versorgt werden. Die diplomierte Kinderkrankenschwester Sylvia Aigner ist seit rund 15 Jahren am

über hinaus. Eltern berichten uns immer wieder, dass sie auf die Dienstleistungen unseres Vereins nicht mehr verzichten möchten. Wir arbeiten eng mit der Station für Kinder- und Jugendheilkunde am LKH Schärding, aber auch mit den niedergelassenen Ärzten der Region zu-





Zecken – eine Gefahr gerade für Kinder

Zecken übertragen Krankheiten. In Österreich und in anderen europäischen Ländern übertragen sie Viren nicht nur von Tier zu Tier, sondern auch auf den Menschen, wo der Virus Frühsommer-Meningo-Enzephalitis (FSME) oder Zeckenkrankheit sowie auch Lyme-Borreliose verursachen kann. Die FSME-Viren sammeln sich in der Speicheldrüse der Zecke und werden beim Biss weitergegeben. FSME ist eine endemisch auftretende Erkrankung. Innerhalb bestimmter Gebiete begünstigen Klima, Luftfeuchtigkeit, Wirtstiere und auch der typische Pflanzenwuchs das Leben der Zecke.

Zecken entwickeln sich in drei Phasen (Larve, Nymphe und Adultus) und benötigen für ihre Weiterentwicklung Blut. Ein Weibchen kann ca. das 100fache des Eigengewichtes an Blut aufnehmen. Die Zecken leben nicht nur im Wald, sondern auch in kultivierten Gärten und Parks in Wohngebieten und klettern dort an Gräsern, Pflanzen und Sträuchern in die Höhe. Streift nun Mensch oder Tier durch die Gräser, gelangt die Zecke problemlos auf ihr Opfer.

Freizeitaktivitäten sind daher bei weitem die häufigste Ursache für eine FSME-Erkrankung. Zeckengefahr herrscht in allen österreichischen Bundesländern – 2005 lag Oberösterreich bei FSME-Fällen nach der Steiermark an zweiter Stelle.

Dr. Cem Kirecci
Leitender Oberarzt
der Kinderstation

In den letzten Jahren stiegen die Erkrankungsfälle auch bei den Kindern, selbst bei einem drei Wochen alten Säugling wurde eine FSME festgestellt. Die Frühsommer-Meningo-Enzephalitis ist eine Viruserkrankung, die zur Entzündung

des Gehirns, der Hirnhäute und des Zentralnervensystems führt, die Symptome können jenen einer Grippe ähnlich sein, Kopf- und Gliederschmerz, Fieber und Nackensteifigkeit gehören zu den typischen Zeichen. Die FSME-Erkrankung kann zu bleibenden Schäden wie z. B. Lähmungen und zum Tod führen. **NUR IMPFEN SCHÜTZT!** Die Impfung schützt aber nur vor FSME, nicht vor Borreliose!

Da die Zeckensaison erfahrungsgemäß schon im März und April beginnt, sollte man frühzeitig mit der Immunisierung beginnen bzw. die Auffrischung durchführen lassen. Impfungen sind aber auch im Sommer noch möglich – besser als gar nicht! Die Schutzrate beträgt nahezu 100 Prozent. Die Schutzimpfung wird bei Kindern ab dem vollendeten ersten Lebensjahr empfohlen, sie kann bei strenger Risiko-Nutzen-Abwägung auch schon ab dem 6. Lebensmonat erwogen werden, wenn das Kind einer starken Infektionsgefahr ausgesetzt ist.

Eine weitere durch Zeckenbiss hervorgerufene Erkrankung ist die Borreliose, eine bakterielle Infektion, die durch eine typische Hautrötung als Frühsymptom leicht erkennbar ist. Wird die Borreliose in den Frühstadien nicht erkannt und behandelt, so können sich chronische Erkrankungen (z. B. Herz oder Zentralnervensystem) entwickeln. Das Risiko einer Erkrankung steigt, wenn die Zecke länger als 24 Stunden in der Haut verbleibt. Im Gegensatz zur virusbedingten FSME kann die bakterielle Infektion der Borreliose mit Antibiotika sehr gut behandelt werden. Gegen sie gibt es noch keine Schutzimpfung!

Zur Entfernung einer Zecke benötigt man eine Zeckenzange oder Pinzette. Diese sehr langsam in die Körperlängsrichtung der Zecke ziehen, sie lässt dann von alleine los – nicht drehen! Auf keinen Fall so genannte Hausmittel (Klebstoff, Öl) verwenden, dabei wird von der Zecke eine zusätzliche Portion Speichel in den Körper des Opfers abgegeben. Wenn sich die Zecke nicht entfernen lässt, unbedingt einen Arzt aufsuchen.

Weitere Informationen im Impfplan 2006 oder im Internet: www.zecke.at



Von Zecken droht Gefahr! Für die FSME-Impfung ist es nie

Babyschwimmen im LKH Schärding. Wenn ganz Kleine groß plantschen ...

Badespaß und fröhliches Plantschen gefällt schon den ganz Kleinen. Dieser Leidenschaft können Babys seit kurzem im Landes-Krankenhaus Schärding nachgehen. Die Bewegung im warmen Wasser macht allen Beteiligten auch sichtlich Spaß.

Babys lieben das Wasser, es ist das ureigenste Element des Menschen. Aus diesem Grund sollte man ihnen, so



Samstag um 9.30 und um 10.30 Uhr im Therapiebecken der Physiotherapie des LKH Schärding statt. Mitzubringen sind Schwimmwindeln, Badeschuhe und Badetücher. Nähere Auskünfte erteilt Sonja Hruska unter der Telefonnummer 0676/9401906. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich.

Ein Kompliment der Küche



LECHNER
der Küchentechniker

Wenn es um die perfekte KÜCHE geht.

Lechner Küchentechnik GmbH
A- 4780 Schärding/Inn
☎ ++43/77 12/29099

Lechner Küchentechnik GmbH
D- 94099 Ruhstorf
☎ ++49/8531/9609-0

✉ info@lechner-kuechentechnik.de
www.lechner-kuechentechnik.de

oft es geht, die Möglichkeit bieten, im feuchten Nass zu plantschen. Die Kinder lassen sich vom Wasser tragen, sie lieben diese Freiräume für eigenständige Bewegungen, die sie an Land gar nicht machen könnten, meint dazu Kinderkrankenschwester Karin Kindermann vom Landes-Krankenhaus Schärding.

Beim Baden werden die Babys ganz nebenbei bei der sensorischen und motorischen Entwicklung unterstützt. Die Muskeln und die Atemwege des Kindes werden gekräftigt, der Kreislauf in Schwung gebracht. Für die Eltern hat das gemeinsame Schwimmen aber neben Spaß und Abwechslung noch einen weiteren Vorteil: Sie erlernen spielerisch einen sicheren Umgang mit ihren Kindern und können durch das Babyschwimmen eine vertrauensvolle Beziehung zu ihrem Kind aufbauen. Babyschwimmen eignet sich für Kinder ab dem 3. Lebensmonat.

Das Babyschwimmen findet jeden Freitag um 14 und um 15 Uhr sowie jeden



Bei der kürzlich abgehaltenen Betriebsratswahl entfielen bei den Angestellten fünf Mandate auf die FCG (Fraktion Christlicher Gewerkschafter), während die Namensliste „Trau Dich“ drei erlangte. Als Vorsitzende des Betriebsrates Landes-Krankenhaus wurde Bozena Mayer bestätigt, die damit ihre vierte „Amtszeit“ antrat.

Ihr Nahversorger

BÄCKEREI

JOHANN OSTERKORN

ESTERNBERG

**Brot und Gebäck täglich
ofenfrisch auf Ihren Tisch!**



Inh. Berta Osterkorn
4092 Esternberg 60
Telefon 07714-6621
Fax 07714-6317

Urlaubszeit – Erholung oder Stress?

Viele von uns haben schon erfahren, dass der Urlaub beginnt, aber der Stress nicht aufhört. Was läuft falsch? Zu hohe Erwartungen, dass bei der lang ersehnten Urlaubsreise alles möglich ist? Tatsache ist, auch in einem anderen Land hat der Tag nur 24 Stunden. Alle Urlaubsangebote nützen wollen, ein Buch lesen, Zeit für den Partner und die Familie haben, Sport betreiben – das bedeutet



Mag. Doris Jobst
Klinische Psychologin

Stress. Zudem setzen Jetlag, lange Anreise, Schlafmangel und ungewohnte klimatische Verhältnisse dem Körper enorm zu und behindern zumindest zu Urlaubsbeginn Erholung und Entspannung.

Damit der Urlaub tatsächlich zur Erholung wird, sollten wir einige Dinge beachten:

- Entwickeln wir einen Urlaubsplan. Es sollten bereits bei der Planung die unterschiedlichen Wünsche und Vorstellungen der einzelnen Familienmitglieder geklärt werden. Für die Vorbereitung braucht man Ruhe und Zeit, um einander zuzuhören und Kompromisse eingehen zu können. **Und wichtig für Familien: Nicht für alles sind die Mütter zuständig!**

- Wählen wir die Anreise, wenn möglich, antizyklisch (nachts oder wenn der erste große Stau vorbei ist). Machen wir mindestens alle zwei bis drei Stunden eine Pause. Lockern wir die Muskeln, gehen ein paar Schritte, lassen die Kinder austoben, trinken ausreichend. **Die Anreise soll in den Urlaub integriert und auch entsprechend gestaltet werden!**

- Im Urlaub sollte genau das möglich sein, was im Alltag zu kurz kommt, aber Freude bereiten würde. **Wir müssen nicht alle Urlaubsangebote nützen!** Hören wir lieber auf unsere Bedürfnisse. Nehmen wir uns Zeit für das, was wir schon lange tun wollten – faulenzten, ein Buch lesen, mit den Kindern spielen ... Jedes Familienmitglied bestimmt einmal, was gemacht wird, und die anderen machen mit. Gibt es Wünsche, die mit den Bedürfnissen der anderen überhaupt nicht übereinstimmen, kann man ruhig auch mal etwas alleine unternehmen. Gelegentliche Distanz schafft auch Nähe!

- Diese Distanz kann wichtig sein, da wir nicht gewohnt sind, so viel Zeit miteinander zu verbringen. Die Familie muss erst wieder einen gemeinsa-

men Rhythmus finden und sich an die neue Situation gewöhnen. Der Urlaubsort bietet oft einen Austragungsrahmen für ohnehin bereits vorhandene Konflikte. Durch die plötzlich vorhandene gemeinsame Zeit und die fehlenden Rückzugsmöglichkeiten werden Konflikte ausgetragen, die im Alltag leicht zur Seite geschoben werden.

- Werfen wir bereits in unserem Alltag einen Blick auf uns selbst. Wenn ich z. B. ein Workaholic bin, das ganze Jahr hart arbeite, mich für alles verantwortlich fühle – wie will ich dann gelassen die Planung eines Urlaubstages dem Partner überlassen? Gleichzeitig würde ein derart unbeschwerter Tag meinem Seelenleben sehr gut tun. Letztlich können wir



im Urlaub nur das tun, wozu wir auch im Alltag in der Lage sind.

- Urlaub sollte bereits jeden Tag in der Pause während der Arbeit beginnen oder nach Arbeitsende. Tun wir jeden Tag etwas für unser Wohl: Sport, Bewegung, geistige Anregungen, mit den Kindern spielen, Zuwendung für und vom Partner, Ruhe, Entspannung etc. Wenn wir jeden Tag daran denken, etwas von diesen angenehmen Tätigkeiten in unser Leben zu integrieren, dann sind wir sehr gut für den Urlaub vorbereitet und werden einen erholsamen und entspannten Urlaub genießen!

Gesundliegen statt Wundliegen

KCI KCI Austria GmbH, A-1230 Wien, Franz-Heider-Gasse 3
Der klinische Vorteil
Tel.: 01-86 330, Fax: 01-86 330-6, www.kci-austria.at

Baden oder Sightseeing – der Urlaubsstress muss nicht sein.

Krampfadern im Winter operieren?

In der Sommerhitze sind Krampfadern oft unerträglich. Die Beine schwellen stärker an, die Haut spannt, brennt und beißt. Öfters kommt es bei einer oberflächlichen Venenentzündung (Thrombophlebitis) zu schmerzhaften, derben Rötungen im Verlauf der oft fingerdicken oberflächlichen Beinvenen.

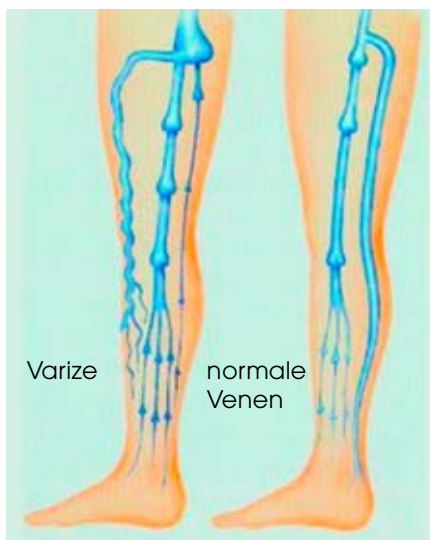
Die gekrümmt, geschlängelt verlaufenden ausgeweiteten Venen an den Beinen nennt man Krampfadern (vom alt-hochdeutschen Wort krimpan - gekrümmt, geschlängelt - hat also nichts



© medibayreuth

mit Wadenkrämpfen gemein). Selbst bei deutlichen Krampfadern können ähnliche Schmerzen - aber auch anderen Ursprungs (wie z. B. Arthrosen der Gelenke, ausstrahlende Bandscheibenleiden) sein.

Länger bestehende Krampfadern führen durch den gestörten Blutab-



fluss zu Veränderungen am Unterschenkel. Die Haut verfärbt sich anfangs braun, dann wird sie rötlich, dick und derb. Dann werden die Haut und der Unterschenkel wieder dünn und es entsteht ein Geschwür, ein offenes Bein.

Wie schütze ich mich vor solchen Beschwerden?

- Hochlagern der Beine und Gymnastik mit speziellen Bewegungs- und Atemübungen fördern den Blutabfluss
- Keine enge einschnürende Kleidung
- Ausgewogene Flüssigkeitszufuhr
- Arznei mit pflanzlichen Flavonoiden
- Reduktion von Übergewicht
- Reisestrümpfe.

Bei Schwellung, Rötung, Schmerzen ist der Arzt aufzusuchen, um eine rasche Behandlung einer eventuellen oberflächlichen Venenentzündung durch Salben und Medikamente oder gar einer Thrombose der tiefen Beinvenen durch blutgerinnungshemmende Medikamente und Kompressionsstrümpfe zu

ermöglichen. Einseitige schmerzhaft Beinschwellungen können aber auch von einem Bluterguss nach Muskelfaser- riss stammen. Hier gibt eine Ultraschall- untersuchung raschen Aufschluss.

Wann ist eine Krampfadern- operation sinnvoll und nötig?

Nach ausführlicher Untersuchung kann Ihnen der Arzt die für Sie günstigste Behandlungsmöglichkeit erklären. Operationen von Krampf- adern sind auch ta- gesklinisch möglich.

Hilfe und Beratung er- halten Sie beim Haus- arzt und Facharzt für Chirurgie oder Der- matologie und in der gefäßchirurgischen Ambulanz (**Landes- Krankenhaus Scharding, jeden Donnerstag von 8-12 Uhr, mit Überweisung vom Hausarzt**), Terminvereinbarung nicht erforderlich.



Dr. Markus Leher
Oberarzt
der Chirurgie

Genia® Knie System

Spectromed GmbH
medical products



Spectromed GmbH Autal 28 A-8301 Lassnitzhöhe/Graz
Tel +43 316 211 21 0 Fax +43 316 211 21 20

Der Harnwegsinfekt. Ein *brennendes* Problem.

Schmerzen im Unterbauch, häufiger Harndrang, Brennen beim Harnlassen, übler Geruch des Harns, blutiger Harn – viele Frauen (und Männer!) kennen diese Symptome eines Harnwegsinfektes.



Dr. Karl Schlöglhofer
Oberarzt Frauenheilkunde u. Geburtshilfe

Diese sind unterschiedlich und lassen nicht sicher auf die Krankheitschwere schließen.

Am häufigsten kommt der Erreger aus der eigenen Darmflora, aber auch andere Keime kommen in Frage. Die Keime wandern über die Harnröhre in die Harnblase, in schweren Fällen bis zur Niere (hohes Fieber, Flankenschmerz u. a.).

Ursachen sind zu geringe Trinkmengen (Keime werden nicht ausgespült), Beckenbodenschwäche mit Restharnbildung (die Blase wird nicht vollständig entleert), Nieren- und Blasensteine (Bakterien verstecken sich hier gut vor Antibiotika), falsche Hygiene (Desinfektionsseifen oder Intimsprays stören die Scheidenflora), Reizung durch Geschlechts-

verkehr, Östrogenmangel in der Postmenopause und Fremdkörper wie Dauerkatheter.

Als Schnelltest eignet sich ein Streifen-test. Als Beweis gilt der Nachweis von Bakterien in der Harnkultur. Bei wiederkehrenden Harnwegsinfekten sind die gynäkologische Untersuchung, Ultraschall, Zystoskopie und eventuell Nierentröntgen angezeigt.



Verkühlungen durch nasse Badewäsche sind häufige Ursachen für Harnwegsinfekte ...

Die Therapie umfasst die Steigerung der täglichen Trinkmenge, Ansäuerung des Harns mit Methionin oder Vitamin C, Gabe von Spasmolytika und bei Bedarf auch Schmerzmitteln sowie Antibiotika, die überwiegend über die Nieren ausgeschieden werden und daher die Darmflora weniger stören.

Bei positiver Harnkultur und fehlender klinischer Symptomatik genügt meist die vermehrte Flüssigkeitsgabe. Eine Therapie ist nur in der Schwangerschaft notwendig, da das Risiko einer Entzündung der Nieren oder des Nierenbeckens sowie auch einer Frühgeburt erhöht ist.

Der einfache Harnwegsinfekt ist eine nur oberflächliche Infek-

tion der Blasenschleimhaut, die durch kurzfristige Therapie zu behandeln ist.

Der komplizierte oder wiederkehrende Harnwegsinfekt erfordert, nach organischen Ursachen zu suchen. Wenn eine Beseitigung der Ursachen nicht möglich ist, kann eine Ansäuerung des Harns, eine antibiotische Langzeittherapie oder die Vorbeugung mit speziellen Preiselbeerpräparaten hilfreich sein.

Harnwegsinfekte in der Schwangerschaft müssen in jedem Fall ausreichend behandelt werden, da die Schwangerschaft zu einem Harnstau in den Nieren führen kann und so Entzündungen begünstigt werden. Außerdem kann durch eine Infektion des Genitaltraktes eine Frühgeburt ausgelöst werden.

Harnwegsinfekte in der Postmenopause werden durch den Hormonmangel und die Verminderung der Milchsäurebakterien in der Scheide begünstigt – andere Bakterien können sich so ansiedeln. Als Therapie bieten sich Scheidenzäpfchen und Cremes an.

Zur Vorbeugung sollte auf die Zufuhr von mindestens 1,5 Liter Wasser, Tee oder Säften pro Tag sowie auf richtige Intimhygiene geachtet werden.

expert  Weltweit die größte Elektrofachhandelskette!

ELEKTROINSTALLATIONEN - EDV-NETZWERKE - ELEKTROGERÄTE - PHOTOVOLTAIK - MULTIMEDIA

eTECH
SCHMID u. PACHLER

www.etech.at

ETECH SCHMID u. PACHLER ELEKTROTECHNIK GMBH & CO KG
A-4780 SCHÄRDING, JOSEPH-HAYDN-STR. 1, TEL.: +43/7712/3079-0

Neuer Krebsspezialist im LKH

Die Anzahl der Krebserkrankungen steigt von Jahr zu Jahr an. Um Patienten eine exakte Diagnose und Therapie gewährleisten zu können, ist ein umfangreiches Fachwissen Grundvoraussetzung. Das LKH Schärding verfügt nun über einen neuen Spezialisten auf diesem besonderen Gebiet: Dr. Dietrich Strohm. Der Internist war im Laufe der letzten beiden Jahre am Klinikum Passau tätig, um dort erfolgreich die Qualifikation für das Internisten-Zusatzfach Hämatookologie zu erwerben.



Das Passauer Krankenhaus war OA Dr. Dietrich Strom nicht unbekannt, hat er doch dort schon vor 13 Jahren die Ausbildung zum Internisten abgeschlossen. Im Mittelpunkt der aktuellen Ausbildung standen die Behandlung von Blutkrankheiten (Hämatologie) und die Therapie von Tumoren (Onkologie). Dr. Strohm beschreibt einen Teil der Schwerpunkte des Zusatzfaches Hämatookologie folgendermaßen: „Es ging um Lymphome, Leukämien sowie Tumoren der Lunge, der Brust und des Magen-Darm-Traktes

mit Bauchspeicheldrüse, Galle und Leber. Weiters beschäftigten wir uns mit Erkrankungen des Urogenitaltraktes mit Prostata, Harnblase, Hoden, Eierstöcken, Gebärmutter und HNO-Tumoren.“ Bei der Ausbildung widmete sich Dr. Strohm auch der Behandlung von Haut- und Bindegewebstumoren (Sarkomen). Die Zusammenarbeit mit den Onkologen aus dem KH Wels bleibt weiterhin erhalten, wie Dr. Strohm bestätigt: „Es wird wie bisher Besprechungen im Rahmen der wöchentlichen Tumorkonferenz mit den Chirurgen, Gynäkologen, Internisten, Pathologen und dem psychoonkologischen Dienst geben.“



Tausendste Dialyse

Am 27. Jänner 2006 erhielt Herr Franz Schredl im Landes-Krankenhaus Schärding die 1000. Dialysebehandlung. Im Rahmen einer kleinen Feier wurde er mit einem Geschenkkorb überrascht. Die erste Dialyse war bereits 1992 notwendig geworden, nach vier Jahren erfolgte eine Nierentransplantation. Die neue Niere funktionierte acht Jahre gut, seit 2004 kommt Herr Schredl wieder drei Mal pro Woche je fünf Stunden zur Behandlung. Diese Zeit nutzt er zur Vorbereitung auf eine Prüfung.



Wie Radiologen schneller befunden –
und Patienten früher nach Hause kommen

Proven Outcomes. Sichtbare Ergebnisse in der Radiologie. Zuverlässige Diagnosen. Bei kürzeren Befund-Laufzeiten. Und zu niedrigen Kosten. Eine Quadratur des Kreises? Im Gegenteil: Den Beweis liefern wir schon heute. Mit Radiologie-Lösungen, die führende Bildgebungstechnologie und Netzwerke in sich vereinen. Die Ihnen überlegene Diagnosemöglichkeiten verschaffen. Dazu einen durchgängigen

Workflow. Und damit werden radiologische Dienstleistungen immer präziser und effizienter. Das sind die sichtbaren Ergebnisse, mit denen wir das Gesundheitswesen verändern. Heute.

www.siemens.com/medical

SIEMENS
medical

Siemens Medical Solutions that help

Die regionale Gesundheitsversorgung

Die Oberösterreichische Ärztekammer setzt sich massiv für den Erhalt unserer hervorragenden regionalen Gesundheitsversorgung ein.

Wir haben zuletzt mit dem ersten oberösterreichischen Patientenbegehren



Dr. Harald Mayer
OA der Unfallchirurgie
Kurienobmann der an-
gestellten Ärzte der Oö.
und der ö. Ärztekammer

(über 55.000 Unterstützungserklärungen) die Bundespolitik aufgefordert, sich zur regionalen Gesundheitsversorgung zu bekennen. Wir haben diesbezügliche Zusagen auch von Frau Bundesministerin Dr. Rauch-Kallat erhalten. Regionale Krankenhäuser wie das Landes-Krankenhaus Schärding sind die

Schwerpunkte der Gesundheitsversorgung gemeinsam mit den niedergelassenen Fach- und Hausärzten.

Das zurzeit beliebte Schlagwort der zunehmenden Mobilität der Bevölkerung trifft sicher nicht zu, wenn jemand erkrankt ist oder erkrankte Angehörige zu besuchen sind. Für die Oö. Ärztekammer ist dies ein entscheidender Punkt in der Gesundheitsversorgung.

Nur mit der gesicherten Versorgung vor Ort wird die medizinische Versorgung

Modern Times im Landes-Krankenhaus

Nachdem im Jahr 2003 der Zubau eröffnet und in Betrieb genommen werden konnte, stand die Frage im Raum, wie es mit der übrigen Infrastruktur des Krankenhauses Schärding weitergeht. Zur Lösung dieser Frage wurde ein so genann-

Umsetzung Masterplan

- Verlegung/Neuschaffung eines Veranstaltungsraumes im EG
- Sanierung des gesamten Bettentraktes der 70er Jahre (1. bis 6. OG) inklusive Sanierung der Fenster
- Sanierung/Erneuerung sämtlicher Liftanlagen
- Sanierung der Küche
- Sanierung der Fassade (inklusive Vollwärmeschutz)
- Sanierung Altbau (inklusive eventuell Schaffung einer psychiatrischen Tagesklinik)

der Bevölkerung auch in Zukunft gewährleistet sein. Das regionale Krankenhaus und die niedergelassenen Ärzte sind für mich die Basis unserer hervorragenden medizinischen Versorgung und wir werden weiterhin alles uns Mögliche dazu beitragen, dass sich das auch in der Zukunft nicht ändern wird.

ter „Masterplan“ entwickelt. Dieser Masterplan sollte alle zukünftigen baulichen und infrastrukturellen Maßnahmen des Hauses enthalten. Wesentliche Teile wie z. B. der Bettenrakt des Krankenhauses sind über 30 Jahre

alt und bedürfen deshalb der umfassenden Sanierung und Adaptierung.

Heute stehen wir bereits vor bzw. mitten in der Realisierung der im Masterplan aufgezeigten Maßnahmen, wobei

aktuell die nötigen Planungsarbeiten abgearbeitet werden. Zum Jahreswechsel soll mit den konkreten Baumaßnahmen begonnen werden. Im Wesentlichen wird der gesamte Bettenrakt vom ersten bis zum sechsten Obergeschoß saniert und die Raumfunktionen den modernen Erwartungen angepasst. So werden den Patienten als wesentlicher Vorteil größere bzw. rollstuhlgerichte Zimmer zur Verfügung stehen. Natürlich muss auch die Wärmedämmung der Bausubstanz den heutigen Anforderungen entsprechen.



Thomas Diebetsberger
Kaufmännischer
Direktor

Krankenhausreinigung
Industriereinigung
Geschäftsrreinigung
Glasreinigung
Teppichreinigung
Baureinigung

PERFEKT REINIGUNG

Gesellschaft m.b.H.
4780 Schärding
Ferihumer-Straße 7
Tel. 0 77 12 / 27 08 od. 31 41-28 550
Tel. + Fax 0 72 42 / 65 210



Wir bemühen uns mehr !

Garanten medizinischer Versorgung: Ärzte & Krankenhaus.

Die Sanierung der Küche ist in Anbetracht der heute geltenden Hygienevorgaben ebenfalls eine eindeutige Notwendigkeit. Weiters geht es um die Sanierung der Liftanlagen, damit auch weiterhin ein einwandfrei funktionierender Betriebsablauf gewährleistet werden kann.

Schlussendlich besteht auch im Altbau des Krankenhauses ein entsprechender Handlungsbedarf, wobei hier überlegt wird, ein neues Leistungsspektrum mit einer psychiatrischen Tagesklinik in Kooperation mit dem Krankenhaus Braunau zu erschließen.

Als wesentlicher Eckpfeiler der gesamten baulichen Maßnahmen ist 2008 vorgesehen, die neue Abteilung für Akutgeriatrie/Remobilisation in Betrieb zu nehmen. Außerdem wird der Gynäkologie-, Geburtshilfe- und Kinderbereich zu einem schlagkräftigen Mutter-Kind-Zentrum (Family Center) zusammengeführt. Insgesamt ist für diese Maßnahmen ein Betrag in der Höhe von € 14,6 Mio. veranschlagt. Die Arbeiten sollen bis zum Jahr 2011 abgeschlossen sein.

Wir wollen mit diesen Maßnahmen unser Landes-Krankenhaus weiterhin als regionalen Gesundheitsanbieter positionieren. Jeder im Krankenhaus investierte Euro wird letztlich den Menschen in den Gemeinden unseres Bezirkes zugute kommen.

LKH Schärding sparte 20 Prozent Energie

Im Jahr 2002 wurde von der Landesregierung für die Landes-Krankenhäuser das Projekt „Energie minus 20 %“ entwickelt. Auch in unserem Haus wurde ein Energiesparteam gebildet. Im LKH Schärding sollten der Kaufmännische Direktor Thomas Diebetsberger, Wolfgang Anzenberger und ich – als Energiesparbeauftragter des Hauses – geeignete Maßnahmen zur Erreichung dieses ehrgeizigen Zieles unter Einhaltung von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erarbeiten und umsetzen. Es gelang uns, mit den unten beschriebenen Maßnahmen als erstes aller Gespag-Spitäler das Projektziel bereits 2005 zu unterschreiten, obwohl die kalte Jahreszeit 2004 und 2005 deutlich länger dauerte als im vorgegebenen Referenzjahr 2002.

Das Diagramm zeigt den starken Abfall des Wärmeverbrauches ab dem Jahr 2003 bis unter die Solllinie des Projektes. An der orangenen Linie lässt sich ablesen, welchen Energieverbrauch das LKH Schärding heute ohne Energiesparinitiative hätte (die Verbrauchssteigerungen durch Zubauten wurden berücksichtigt). Die umgesetzten Maßnahmen durften

fizienten Anlagen, die Optimierung von Anlagenfunktionen, die Nachschulung von Benutzern und die Anpassung von Regelanlagen auf Betriebszeiten und Betriebsabläufe gelegt.

Das Erreichen dieses Ergebnisses war schwierig, da der Gesamtenergiebedarf zu einem großen Teil (ca. 60 %) aus so

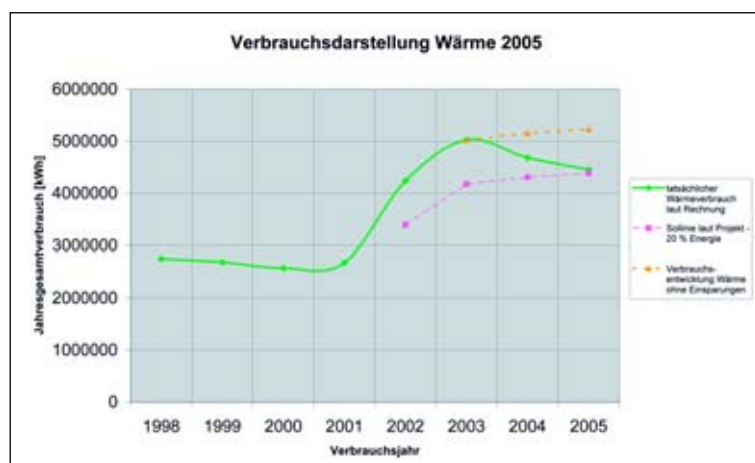
genannter Prozessenergie (Warmwasser, Befeuchtung, Dampf für Küche und Sterilisation ...) besteht. Einsparungen sind hier großteils nur bei der Bereitstellung der Energie möglich und so musste die Einsparung großteils bei der Heizenergie erzielt werden.

Insgesamt können durch die erzielten Ergebnisse derzeit jährlich ca. 33.000 € Energiekosten dauerhaft eingespart werden. In den nächsten Jahren wollen wir diese Einsparung verdoppeln.

Bis zum Jahr 2005 wurden für die Optimierung der Anlagen 20.000 € investiert. Durch die intensive Beschäftigung mit den Anlagen und der Nutzung von freigegebenen Ressourcen konnten bei Bauprojekten (z. B. erübrigten sich Anlagen und mussten daher nicht errichtet werden) unmittelbare Kosteneinsparungen von 236.000 € erzielt werden. Das spart auch in Zukunft Betriebskosten, weil schließlich nicht bestehende Anlagen auch keine Wartungskosten und Störungen verursachen.



Ing. Wolfgang Koppelstätter
Technischer Leiter und
Energiesparbeauftragter
Landes-Krankenhaus
Schärding



natürlich keine Verschlechterung der Komforts für Mitarbeiter und Patienten bringen und klarerweise auch keine behördlichen Auflagen verletzen. Das Hauptaugenmerk wurde daher auf das Einregulieren von unef-

Antibiotika – wichtige Arznei und unverzichtbar bei Infektionskrankheit

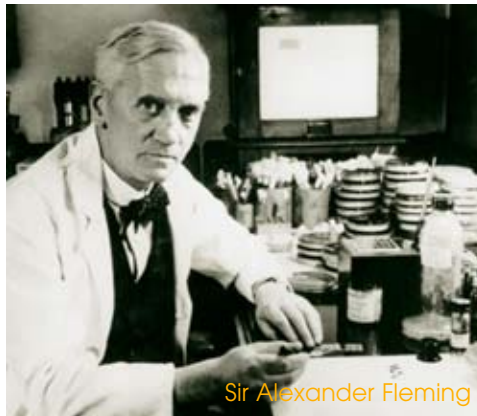
Die Lebenserwartung steigt kontinuierlich, die Menschen werden immer älter. Einen nicht unwesentlichen Teil dazu tragen die so genannten „Antibiotika“ bei – dies sind Medikamente, mit denen bakterielle Entzündungen (=Infektionen) behandelt werden, indem sie das

Wachstum von Bakterien (Mikroorganismen) hemmen oder diese selbst abtöten.

Antibiotika gehören zu den wichtigsten Arzneimitteln und sind unverzichtbar im Kampf gegen Infektionskrankheiten. Mit diesen antibakteriell wirksamen Substanzen wurde es möglich, früher häufig zum

Tode führende Infektionskrankheiten erfolgreich zu bekämpfen. So betrug 1910 die Sterblichkeitsrate bei Infektionskrankheiten 35 Prozent – bis 1990 sank sie auf vier Prozent.

Die ersten weltweit entdeckten Antibiotika waren das Penicillin und die Sulfonamide. Im September 1928 entdeckte der schottische Bakteriologe Alexander Fleming bei seinen Bakterienkulturen eine durch den Schimmelpilz *Penicillium notatum* verunreinigte Probe, die er wegwerfen wollte. Es fiel ihm jedoch auf, dass rings um den Schimmelpilz eine Zo-



ne lag, in der keine Bakterien wuchsen. Er interessierte sich für das Phänomen und stellte weitere Versuche an. Dabei fand er heraus, dass der Pilz eine Substanz produzierte, die gegen eine Reihe von Bakterienarten tödlich wirkte. Bemerkenswert war, dass diese Substanz, Penicillin genannt, die weißen Blutkörperchen nicht angriff und für Tiere ungiftig war. Im Mai 1929 veröffentlichte er seine Ergebnisse. Dabei deutete Fleming auch vorsichtig an, dass Penicillin sich als Medikament eignen könnte. Für die Entdeckung des Penicillins und seiner Heilwirkung bei verschiedenen Infektionskrankheiten erhielt er 1945 zusammen mit Ernest Boris Chain und Sir Howard Walter Florey den Nobelpreis für Medizin.

Seit der Entdeckung der ersten Antibiotika hat die Pharmaindustrie viele unterschiedlich wirksame antibakterielle Medikamente entwickelt.

Wichtig zu wissen ist, dass Antibiotika ausschließlich gegen Bakterien und nicht gegen Viren wirksam sind. Beispielfähig sind die akute Bronchitis (Entzündung der Bronchien) und die akute Pharyngitis (Rachenentzündung): Nur ein geringer Prozentsatz der akuten Hustenanfälle und der akuten Hals- und Schluckschmerzen ist auf Bakterien zurückzuführen, überwiegend sind diese Beschwerden von Viren verursacht. Antibiotika sollten daher nur eingesetzt werden, wenn es unbedingt notwendig ist. Dies gilt zum Beispiel für chronische Bronchitis mit eitrigem Auswurf, eitriges Mandelentzündung, Lungenentzündung oder symptomatische Harnwegsinfektion. Die Therapie sollte auch konsequent – wie vom Arzt verordnet – zu Ende geführt werden. Denn durch wiederholt unterdosierte oder zu kurze Therapie können Bakterien Resistenzen (Widerstandskräfte) bis hin zur völligen Immunität der Bakterien gegenüber dem Antibiotikum ausbilden. Manchmal setzt man Kombinationen von Antibiotika ein, um die Entwicklung von Resistenzen unwahrscheinlicher zu machen und die Wirkung zu verstärken. Die Kombinationstherapie gegen Tuberkulose dauert z. B. mindestens sechs Monate, auch wenn die Symptome früher nachlassen.



Dr. Andrea Etzl
Fachärztin in Ausb.
für Innere Medizin
Antibiotikabeauftragte
des LKH Schärding



Bayer HealthCare

Antibiotika – erfolgreich im Kampf gegen Bakterien.

In einigen Fällen muss die Behandlung intravenös begonnen werden, wie z. B. bei bakterieller Hirnhautentzündung oder systemischer Blutvergiftung, bei einer schweren Lungenentzündung oder bei einer Bauchfellentzündung.

Im Normalfall reicht aber die Einnahme in Form von Tabletten oder bei Kindern

in Form eines Saftes aus. Die Therapie muss über einen gewissen Zeitraum fortgesetzt werden, um sicher alle Erreger abzutöten und Resistenzentwicklungen zu vermeiden.

In der Regel sind Antibiotika gut verträglich und haben eine große therapeutische Breite. Haupt-

nebenwirkungen sind allergische Hautausschläge, Störungen der Darmflora mit Durchfall und Pilzinfektionen in der Scheide. Selten verursachen Antibiotika organschädliche Wirkungen wie Blutbildveränderungen, Leber-, Nieren-, Nerven- oder Hörschäden.

Im Allgemeinen ist es einem Patienten, der vom Arzt eine antibiotische Therapie verordnet bekommt, anzuraten, die Tabletten mit etwas Wasser einzunehmen, und zwar bei 2-mal täglicher Verordnung alle 12 Stunden und bei 3-mal täglicher Verordnung alle 7 bis 8 Stunden. Die Tabletten sollten bis zum vorgeschriebenen Tag eingenommen werden, auch wenn vorübergehend Übelkeit oder Brechreiz auftritt. In diesem Fall wäre es günstig, die Tabletten zusammen mit fester Nahrung einzunehmen. Bei einem allergischen Hautausschlag oder bei anhaltendem Durchfall sollten

die Tabletten pausiert und der Hausarzt aufgesucht werden.

Insgesamt sind Antibiotika ein Segen für die Menschheit, auch wenn es manchmal zu leichten bis schwereren Nebenwirkungen kommt. Um Resistenzen der



Bakterien gegen Antibiotika zu vermeiden, muss aber mit dem Einsatz der Antibiotika sorgsam und kritisch umgegangen werden.

Sandoz – 60 Jahre im Zeichen von Qualität und Gesundheit

Sandoz ist der größte österreichische Pharma-Produzent, -investor und -exporteur: Rund die Hälfte der österreichischen pharmazeutischen Produktion entfällt auf das Unternehmen mit rund 2.600 Beschäftigten in Kundl (T), Schafte- nau (T) und Wien. 1951 hat die Erfolgsgeschichte der 1946 gegründeten österreichischen Sandoz GmbH (früher Biochemie GmbH) mit der Erfindung des säurestabilen Penicillins Ospen® begonnen.

In Österreich ist Sandoz auch der volumsmäßig **größte Anbieter von Arzneimitteln gegen bakterielle Infektionskrankheiten** und behauptet trotz starker internationaler Konkurrenz seine führende Stellung. Dieser Erfolg kommt nicht von ungefähr: Durch **stetige, große Investitionen und laufende Forschung und Entwicklung** entsprechen die Produktionsanlagen dem aktuellsten Stand der Technik – und setzen oft sogar neue Maßstäbe. Dies garantiert auch moderne und kosteneffiziente Herstellungsprozesse. In den letzten 10 Jahren wurden 700 Mio. Euro investiert. 2005 wendete Sandoz 90 Mio. Euro für Forschung und Entwicklung auf. Der **Produktionsschwerpunkt** liegt nach wie vor auf **Anti-Infektiva**: Mit **Penicillinen, Cefalosporinen und Makroliden** von

Sandoz können jährlich **rund eine Milliarde Patienten gegen Infektionskrankheiten behandelt** werden. Sandoz ist ferner ein wichtiger Partner für viele internationale Pharma- und Biotechnologie-Unternehmen.

Zukunft Antiinfektiva

Als einer der weltweit **größten Hersteller für Anti-Infektiva und praktisch letzter integrierter Hersteller Westeuropas** nimmt Sandoz eine strategische Rolle für **qualitativ hochwertige und preislich attraktive Antibiotika** ein. Antibiotikaexperten sind sich einig: Die meisten der **existierenden Antibiotika** werden auch **in 30 Jahren noch gebraucht**. Neu entwickelte Antibiotika werden vorzugsweise als medizinische Reserve dienen. Wichtig ist es, die bestehenden Produkte weiter zu verbessern.

Das zeichnet Sandoz aus

Die technologische Kompetenz von Sandoz zeigt sich speziell im Bereich **Anti-Infektiva und Biopharmaceuticals**. Im Bereich Anti-Infektiva werden eine Vielzahl pharmazeutischer Wirkstoffe sowohl für eine ganze Reihe internationaler Pharma-

und Biotech-Unternehmen als auch für die gesamte Novartis-Gruppe produziert. Die **Bedeutung von Sandoz** im Kampf gegen bakterielle Infektionskrankheiten lässt sich zum Beispiel auch daran erkennen, dass **weltweit jedes zweite Kilogramm oral verabreichbarer Penicilline von Sandoz** hergestellt wird.

Weltweit steht Sandoz auch an vorderster Front, wenn es um die Entwicklung generischer Biopharmazeutika, so genannter **„Biosimilars“**, geht. Biopharmazeutika werden immer bedeutender für die moderne Medizin. Zu diesen rekombinanten Wirkstoffen, die den körpereigenen Wirkstoffen ‚nachgebaut‘ werden, zählt beispielsweise das Wachstumshormon Omnitrope®. Sandoz war übrigens der **erste Generika-Anbieter**, der im April diesen Jahres in Österreich eine **Zulassung für ein Biosimilar** erhalten hat – das spricht einmal mehr für die **Qualität des Unternehmens in allen Bereichen**.

Sandoz International

Sandoz nimmt international unter den führenden Anbietern von Generika den 2. Platz ein. Die globale Unternehmenszentrale befindet sich seit Herbst 2005 in Holzkirchen (D). Davor war dieses in Wien. Weltweit beschäftigt Sandoz 20.000 Mitarbeiter.

Weitere Informationen: www.sandoz.at bzw. www.sandoz.com



SANDOZ

Brustkrebs-Früherkennung durch Mammographie.

In Österreich erkrankt jede achte Frau im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs. Jährlich werden etwa 5.000 neue Fälle diagnostiziert. Rund 1.700 Frauen sterben an den Folgen dieser Erkrankung. Das Risiko, an Brustkrebs zu erkranken, hängt von Ernährungsfaktoren, hormo-



Dr. G. Miesenbeck
Facharzt
für Medizinische
Radiologie-Diagnostik

nellen Faktoren und Erbfaktoren ab. Frauen, in deren Familie (Mutter, Schwester etc.) bereits Brustkrebs aufgetreten ist, weisen das höchste Erkrankungsrisiko auf.

Die Häufigkeit der Erkrankung steigt mit zunehmendem Alter an und erreicht ein Maximum zwischen dem 55. und 65. Lebensjahr. In

den letzten Jahren ist es auch bei Frauen vor dem 50. Lebensjahr zu einem Anstieg der Erkrankungsrate gekommen.

Brustkrebs-Warnsignale, wie Knoten in der Brust, neu aufgetretene Einziehungen der Brustwarze, Größenveränderung einer Brust, einseitige blutige Sekretion aus der Brustwarze, Rötung der

Brust, Ekzem der Brustwarze oder Knoten in der Achselhöhle, treten meist erst in einem fortgeschrittenen Stadium auf.

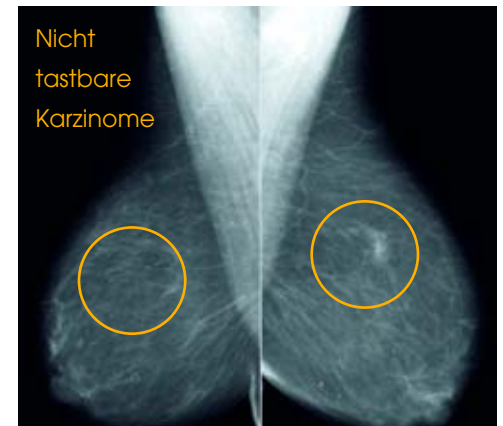
Eine Früherkennung von Brustkrebs, also noch vor Auftreten solcher Symptome, hat den entscheidenden Vorteil, dass durch die Behandlung in einem früheren Stadium der Tod durch Brustkrebs verhindert und bei etwa 70 bis 80 % aller Frauen die Brust bei einer Operation erhalten werden kann.



Die Mammographie dient zur Erkennung früher, noch nicht tastbarer Krebsveränderungen der Brust. In den meisten Fällen, besonders bei jüngeren Frauen und bei sehr dichtem, knotigem

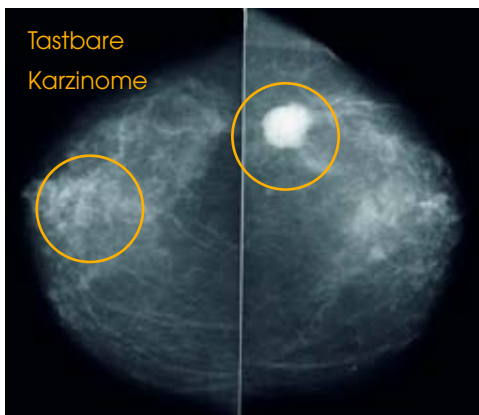
Brustgewebe, wird die Mammographie mit einer Ultraschalluntersuchung kombiniert.

Eine aktuelle Studie aus drei radiologischen Praxen in Oberösterreich und Niederösterreich zeigt deutlich, dass ca.



80 % aller Brustkrebserkrankungen in diesen frühen Stadien durch regelmäßige Kontrolle und Mammographien gesunder Frauen gefunden wurden.

Brustkrebserkrankungen, die ohne Mammographie oder Ultraschalluntersuchung durch einen tastbaren Knoten oder andere Symptome entdeckt wurden, waren zu ca. 60 % in bereits fortgeschrittenen Stadien.





RÖNTGENORDINATION
DR. GÜNTHER MIESENBECK
Facharzt für Medizinische Radiologie - Diagnostik

Röntgen, Durchleuchtung, Mammographie, Ultraschall, Farbduplex, Knochendichtemessung

Ordinationszeiten:
Mo 8.00 bis 16.00 und 17.00 bis 19.00
Di, Mi, Do 8.00 bis 16.00
Fr 8.00 bis 13.00

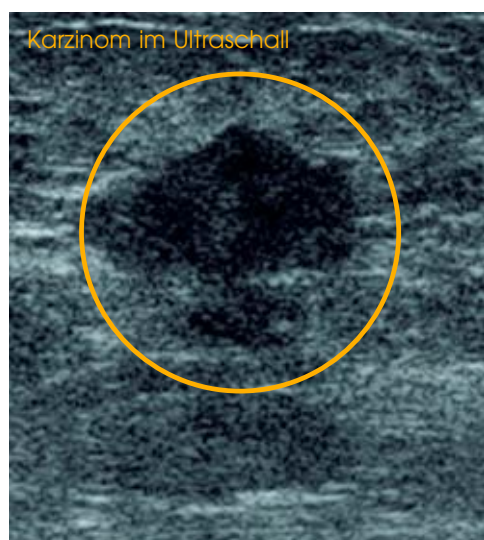
alle Kassen

In nur zehn Jahren konnte durch Vorsorgeuntersuchungen



In den Jahren 1990 bis 2001 konnte in Österreich durch Vorsorgeuntersuchungen die Sterberate an Brustkrebs um ca. 20 % reduziert werden, obwohl von zehn Frauen im Alter zwischen 40 und 70 Jahren nur jede vierte bis fünfte diese Untersuchung nutzt.

Das in Österreich durchgeführte Vorsorgeprogramm hat demnach eine hervorragende Qualität. Eine weitere Verbesserung



der Ergebnisse kann vor allem dadurch erreicht werden, dass möglichst viele Frauen ab dem 40. Lebensjahr motiviert werden, diese Untersuchungen auch regelmäßig zu nutzen.

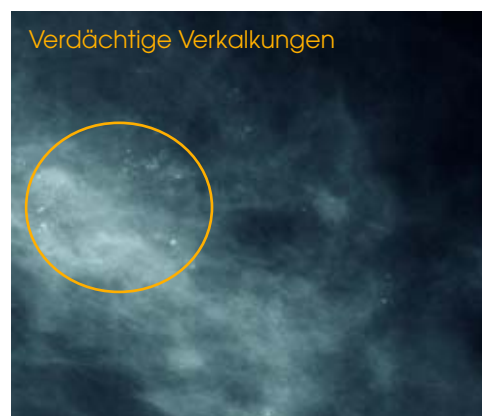
Nachteile der Mammographie

Die Brust muss im Aufnahmegerät vorsichtig zusammengedrückt werden. Die meisten Frauen empfinden dies als unangenehm, wenige als schmerzhaft. Die Kompression der Brust ist für den Erhalt

gut beurteilbarer Röntgenbilder unumgänglich. Die Befürchtung, dass dadurch ein Tumor ausgelöst werden kann, ist aber völlig unzutreffend.

Die technische Entwicklung der vergangenen Jahre hat zu einer beträchtlichen Reduzierung der für die Aufnahme notwendigen Strahlendosis geführt. Die Strahlenbelastung ist daher sehr gering und beträgt etwa zehn Prozent der jährlichen natürlichen Strahlung, der jeder Mensch ausgesetzt ist. Mit zunehmendem Alter nimmt zudem auch die Strahlenempfindlichkeit der Brustdrüsen ab. Das Risiko, durch die Mammographie Brustkrebs zu verursachen, ist daher unmessbar klein geworden.

In 90 bis 95 % aller Früherkennungsmammographien ergibt die Röntgenuntersuchung einen normalen Befund. Hier soll-

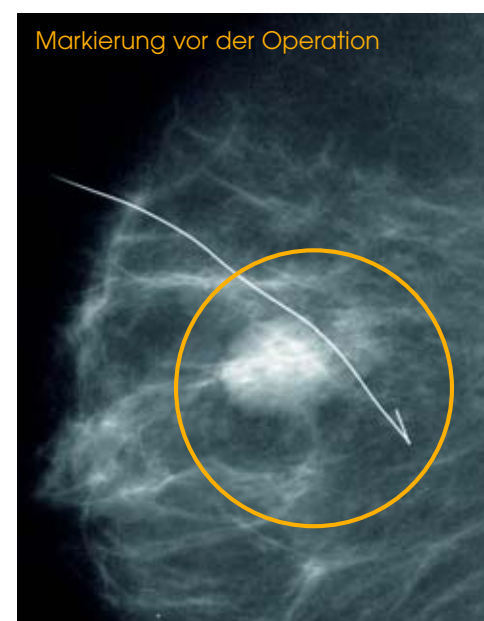


ten Sie nach spätestens ein bis zwei Jahren eine neuerliche Mammographie durchführen lassen.

Bei fünf bis zehn Prozent der Befunde wird eine weiterführende Abklärung entweder durch andere Untersuchungs-

verfahren wie MRT (Magnetresonanztomographie, Kernspintomographie) oder auch eine kurzfristige Kontrolle eines verdächtigen Befundes nach sechs Monaten empfohlen.

Bei etwa ein bis zwei Prozent wird nach der Mammographie eine histologische Abklärung empfohlen. Dies geschieht entweder durch eine Probeentnahme mit Hilfe einer Punktion oder durch eine operative Entfernung eines verdächtigen Areals. Wenn solch eine Maßnahme



notwendig ist, bedeutet es jedoch nicht, dass Sie tatsächlich Brustkrebs haben, denn etwa die Hälfte dieser Veränderungen stellt sich als gutartig heraus.

Diese Nachteile der Mammographie, die immer wieder Gegenstand kritischer Diskussionen auch der beteiligten Ärzte sind, stehen den Vorteilen gegenüber, Brustkrebs früh, also noch in einem Stadium ohne tastbaren Knoten oder andere Symptome zu entdecken und somit die Prognose dieser Erkrankung entscheidend zu verbessern.

Bisher gibt es keine Möglichkeit, Brustkrebs zu verhindern. Mittlerweile ist es aber zumindest in vielen Fällen gelungen, dieser Erkrankung den Schrecken des drohenden Todes und der operativen Verstümmelung zu nehmen.

Verdächtige Mammographie? Und was nun?

Von der Art der Veränderung in der Mammographie hängt ab, welche Maßnahmen operativer oder diagnostischer Art angeschlossen werden müssen.

Im Landes-Krankenhaus Schärding wird die gesamte Brustkrebsbehandlung dabei von einem speziellen Kresteam unter Beratung eines Onkologen aus dem Krankenhaus Wels gemeinsam mit der

Patientin besprochen und beschlossen.

Uns stehen dazu mehrere Möglichkeiten zur Verfügung.

■ Ultraschallgezielte Brustpunktion

In der Röntgenabteilung wird dabei das verdächtige Gewebe mit einer millimeterdünnen Nadel anpunktiert und ein dünner **Gewebezyliner** bzw. auch mehrere Gewebezylinder ge-

wonnen. Diese Punktion ist eine weitgehend schmerzfreie und unkomplizierte Maßnahme. Der untersuchende Pathologe kann am entnommenen Gewebe

feststellen, welche Art von Brustveränderung nun tatsächlich vorliegt: Ein Fibrom ist gutartig, das Karzinom hingegen bösartig.



■ Röntgengezielte Entnahme von Gewebe aus der Brust

Wird in der Mammographie ein verdächtiger Herd mit unregelmäßigen Verkalkungen beschrieben, so ist dies ein gewisser Hinweis auf ein mögliches Krebsgeschehen in der Brust. Gemeinsam mit der Röntgenpraxis am Schießstattweg in Passau – einem bedeutenden Spezialzentrum für Brustdiagnostik in Bayern – führen wir in solchen Fällen an der dortigen Röntgenpraxis eine röntgengezielte Brustpunktion durch, bei der die Brust ähnlich wie bei der Mammographie durchleuchtet und mit der Punktionsnadel der Herd entfernt wird. Dies ist meist völlig schmerzfrei, manchmal muss eine örtliche Betäubung verwendet werden. Auch hier wird das gewonnene Gewebe vom Pathologen auf Krebszellen untersucht.

■ Operativ chirurgische Gewebsentnahme

Gelingt es weder durch Punktion noch durch röntgengezielte Gewebsentnahmen, die Art des verdächtigen Knotens eindeutig zu bestimmen, so muss unter Narkose das verdächtige Gewebsareal entfernt werden. Hier kann während der

Operation bereits durch den anwesenden Pathologen die Gewebsuntersuchung durchgeführt und eventuell notwendige weitere operative Schritte angeschlossen werden..



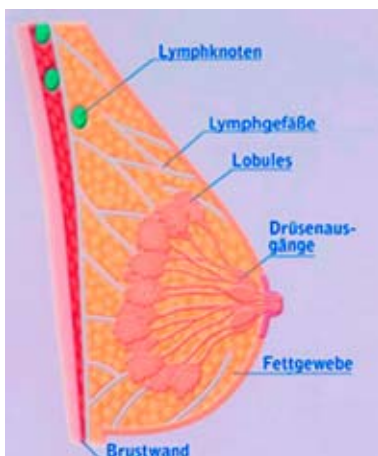
■ Wächterlymphknoten, so genannter Sentinel-Lymphknoten

Wenn alle Voraussetzungen passen, entfernen wir den Wächterlymphknoten, der auch sofort vom Pathologen analysiert wird.

Die diagnostischen Schritte zur Sicherung eines Brustkrebses sind in allen diesen verschiedenen Bereichen wichtig und für die Entscheidung, welche Operation durchgeführt wird, nicht zu ersetzen.



Prim. Dr. Ekkehard Oberhammer
Ärztlicher Direktor
Landes-Krankenhaus Schärding





LIMBECK

Medizinische Spezialartikel

Ganghofergasse 22
A-1110 Wien

Telefon: 01/767 55 21
Telefax: 01/767 55 21-11
E-mail: office@limbeck.com

Was folgt einem positiven Mammographiebefund?

Neues Hilfsgerät für die Schilddrüsenoperation

Solange die Schilddrüse normal funktioniert, bekommt man von ihrer Funktion Gott sei dank nichts mit und kann ohne Probleme durchs Leben gehen.

In jeder Altersstufe gibt es aber Schilddrüsenerkrankungen, die oft schleichend beginnen, jedoch häufig sehr schwerwiegende Auswirkungen auf den Gesundheitszustand haben.

Überfunktion, Unterfunktion und Kropfbildung sind die häufigsten Erkrankungen der Schilddrüse und bedürfen einer exakten Abklärung und Behandlung.

In den meisten Fällen von Schilddrüsenerkrankungen kann mit Hilfe einer medikamentösen Therapie das Auslangen gefunden werden.

In besonderen Einzelfällen muss aber eine **Schilddrüsenoperation** erfolgen, um erkrankte Schilddrüsenanteile oder einen Großteil der knotig veränderten Schilddrüse zu entfernen.

Warum fürchtet man sich so sehr vor einer Schilddrüsenoperation?

Zwei schwerwiegende Komplikationen drohen bei jeder Schilddrüsenoperation, die abweichend von allen anderen Operationen in der Chirurgie sind.

Das ist einerseits die **Gefährdung der Stimmbandnerve**, die knapp neben der Schilddrüse und manchmal in der Schilddrüse verlaufen, und andererseits die Mitnahme der **so genannten Nebenschilddrüse**, die für den Kalkstoffwechsel verantwortlich ist.

Durch genaueste Präparation und besondere Vorsichtsmaßnahmen gelingt es häufig, die Nebenschilddrüse zu schonen.

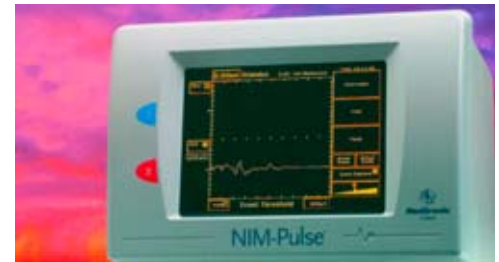
Mit einem neuen **elektrisch-elektronischen Hilfsgerät** sind wir jetzt in der Lage, auch den **Stimmbandnerv**, der durch das Operationsgebiet läuft, exakt zu identifizieren und zu schonen.

Seit wenigen Monaten benutzen wir bei jeder Schilddrüsenoperation das Gerät Neuroserv, mit dem wir während der **gesamten Operation** die im Operationsgebiet

liegenden Nerven und insbesondere den Stimmbandnerv prüfen und erkennen können.

Damit sollte es möglich sein, das Risiko von etwa ein bis zwei Prozent Verletzungen des Stimmbandnerves deutlich zu reduzieren.

Die Schilddrüsenoperation wird seit langem von den Chirurgen des Landes-Krankenhauses Schärding bestens ausgeführt. Die **verbesserte Präparationstechnik** und das hilfreiche **Nervenaufsuchgerät NEUROSERV** machen die Operationen noch besser und noch sicherer. Mit einer **kosmetisch einwandfreien Schnitfführung** und **Wundnaht** komplettieren wir das ideale Operationser-



gebnis für Schilddrüsenoperationen jeder Art und Größe.

„Pflegen wie die Profis“

mit Hilfsmitteln vom Fachmann

z. B. mit dem elektrisch stufenlos einstellbaren Pflegebett „Etude Duo“



inkl.
Matratze
Galgen und
Seitengittern



wenn es um Fragen zur Pflege geht



**Sanitätshaus
Fürst GmbH**



D-94032 Passau • Kleine Klingergasse 10
Tel.: 0049/851/93143-0
Fax: 0049/851/93143-15

Zertifiziert nach SN EN ISO 13485:2003

Koloskopie – Dickdarmspiegelung: Erfolgreicher Vorsorgeaktion-Start.

Eine der häufigsten Krebserkrankungen in unserem Bezirk ist Dickdarmkrebs, auch Kolonkarzinom genannt.



Dr. Markus Leher
Oberarzt der Chirurgie

Jährlich erkranken in Österreich 5.000 Menschen daran. Das sind, bezogen auf die 60.000 Einwohner unseres Bezirkes, ungefähr 38 Neuerkrankungen jährlich. Ab dem 50. Lebensjahr steigt deutlich das Risiko, an diesem Krebs zu erkranken. Es wurde daher eine landesweite Aktion gegen den Dickdarmkrebs gestartet. Jedem ab dem fünften Lebens-

jahrzehnt wird zu einer Dickdarmspiegelung geraten.

Am Landes-Krankenhaus Schärding bemerkt man seit Jahresbeginn eine deutliche Zunahme der Koloskopien. Es werden täglich bis zu zehn solcher Untersuchungen durchgeführt. Erfreulicherweise zeigt sich bei vielen ein unauffälliger Befund. Als häufige und gutartige Befunde zeigen sich Divertikel und Polypen. Die meisten Polypen im Dickdarm können auch gleich bei der Spiegelung entfernt werden. So können diese auch vollstän-



dig vom Pathologen unter dem Mikroskop untersucht und dann meist als gutartig eingestuft werden. Aus Dickdarmpolypen kann sich im Laufe der Jahre ein Karzinom (Krebs) des Dickdarms entwickeln. Daher ist die vollständige Entfernung eines Polypen bei der Dickdarmspiegelung eine effektive Vorbeugung gegen die Entwicklung eines Dickdarmkrebses.

Am wichtigsten ist allerdings, dass durch die Koloskopie ein Dickdarmkrebs frühzeitig erkannt werden kann. Dies ist die Grundlage für eine erfolgreiche Behandlung mit sehr guter Heilungsaussicht. Also nicht erst bei Stuhlnunregelmäßigkeiten oder Blutbeimengungen im Stuhl zum Arzt gehen! Das Motto dieser Vorsorgeaktion: „Keine Ausreden mehr: Aus Liebe zum Leben“.. Sei so frei – frei von Angst, frei von Poly-

GE Healthcare

imagination at work

CARDIOSOFT

Die multifunktionale Plattform für Praxis und Klinik

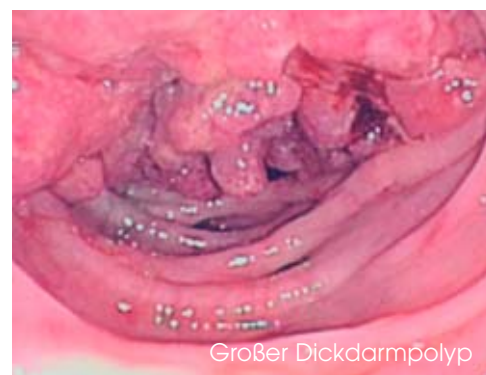
Eine Software für alle Untersuchungen, vernetzt und schnell abrufbar

Voller Datenaustausch mit Ihrem Praxisprogramm/Krankenhaus-Informationssystem

Modularer Aufbau und jederzeit erweiterbar:

- Ruhe-EKG
- Belastungs-EKG
- Langzeit-EKG
- Langzeit-RR
- Spirometrie

Ihr GE-Kompetenzzentrum:
Ing. Gerhard Rigler Medizintechnik
 4020 Linz, Ellbognerstrasse 60,
 Telefon: 0732/600690, Fax: 0732/600699
 E-Mail: office@riglermed.at



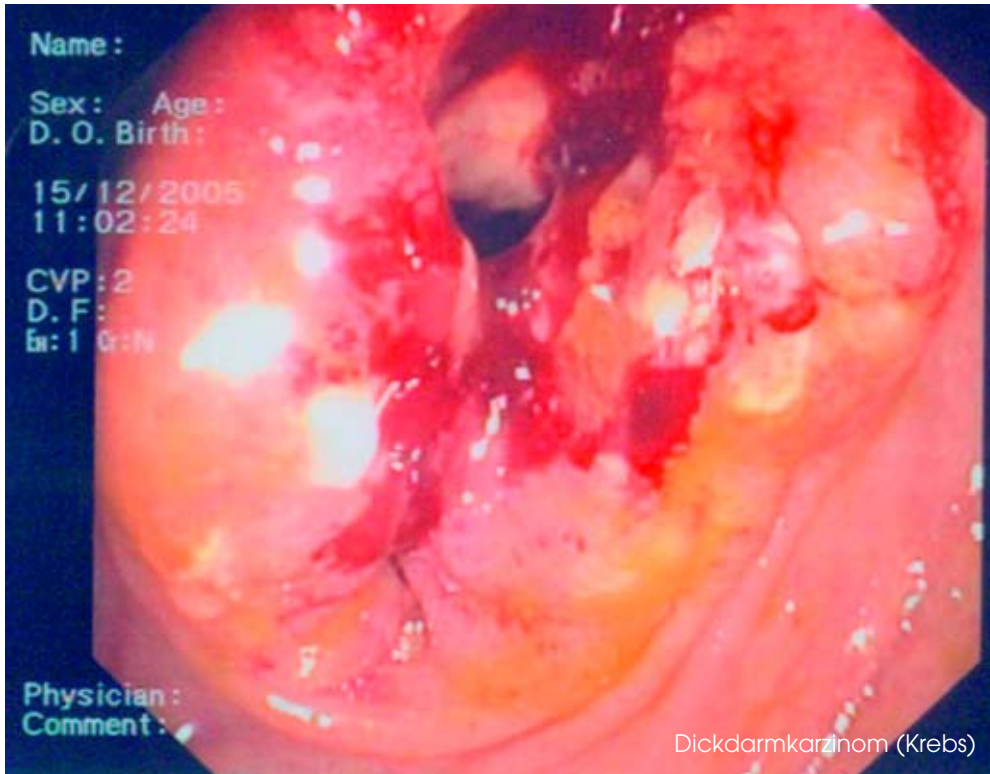
pen und Krebs. Die Beschwerden bei der Spiegelung haben durch die „sanfte Koloskopie“ ihren Schrecken verloren. Wenn nach einem Gespräch mit Ihrem Arzt der Entschluss zu einer Koloskopie feststeht, kann telefonisch in unserem Sekretariat unter Telefon 050-554-78-

Einlauf vervollständigt. Sobald der Darm sauber ist, wird die Spiegelung durchgeführt. Dazu erhält man ein Schlafmittel über eine Armvene verabreicht. Zugleich erfolgt eine kontinuierliche Kontrolle der Kreislauffunktion. So kann diese Untersuchung möglichst angenehm

durch? Die Krebshilfe hat einen Wegweiser und eine Suchmaschine eingerichtet, mit deren Hilfe Patienten und Interessenten sich vorab rasch und einfach über die „sanfte“ Koloskopie und Polypektomie informieren können.

Im Frühstadium entdeckter Darmkrebs ist durch die mittlerweile sehr schonend durchzuführende Darmspiegelung zu fast 100 Prozent heilbar. Damit ließen sich in Österreich rund 4.500 dieser Erkrankungen und 2.700 der Todesfälle jährlich verhindern.

Um die Österreicher zur Vorsorge gegen Darmkrebs zu motivieren, wurde von Österreichischer Krebshilfe, Gesundheitsministerium und weiteren Partnern eine



26806 ein Termin vereinbart werden. Am Tag zuvor soll man seine Mahlzeiten reduzieren und am Nachmittag ein vom Hausarzt verordnetes Abführmittel ein-

nehmen. Am Tag der Untersuchung kommt man zwischen 7 und 8 Uhr zur Anmeldung. Es wird dann auf der Station die Dickdarmreinigung mit einer abführenden Trinklösung oder einem und sicher in einer halben Stunde durchgeführt werden. Falls notwendig, können bei dieser Untersuchung eventuell vorhandene Polypen gleich entfernt werden, sofern keine Medikamente eingenommen werden, welche die Blutgerinnung hemmen. Sobald man nach der Untersuchung ausgeschlafen ist, erhält man ein Mittagessen und kann sich nach einem abschließenden Gespräch mit dem Arzt von seinen Angehörigen abholen lassen. Wegen des verabreichten Schlafmittels soll man nicht selbst mit dem Auto fahren.

Xundl weiß was dazu:

So viel Spompanadln um was ganz Einfach's: So a Spiegelung mach' ich bei mir daham in a paar Minuten...



große Aufklärungskampagne „Keine Ausreden mehr: Aus Liebe zum Leben“ gestartet. Empfohlen wird ab 40 der jährliche Test auf okkultes Blut im Stuhl und ab 50 alle sieben bis zehn Jahre die Koloskopie.



nehmen. Am Tag der Untersuchung kommt man zwischen 7 und 8 Uhr zur Anmeldung. Es wird dann auf der Station die Dickdarmreinigung mit einer abführenden Trinklösung oder einem

Infos zur „sanften“ Koloskopie?

Wie kommen Patienten zur „sanften Koloskopie“ und wer führt diese

Danubia-Med
Handels GmbH

Phone: +43/7412/55 772
Fax: +43/7412/55 772-30
e-mail: info@danubia-med.at

Herrengasse 5
A-3370 Ybbs / D.

Kostenlose medizinische Vorträge. Mini-Pflege-Pass mit Gewinnchance.

Neben der gut besuchten Reihe von medizinischen Vorträgen, welche das Landes-Krankenhaus Schärding mit den Hausärzten in den Gemeinden weiterhin anbietet – ebenso kostenlos wie die Plakate und Werbematerialien –, führte die Pflege des Landes-Krankenhauses aufgrund des großen Interesses die Vortragsreihe für pflegende Angehörige auch 2006 fort. Im Mittelpunkt der Schulungen zum „Mini-Pflege-Pass“ steht die Erhaltung der Lebensqualität von Betroffenen und Angehörigen. Sie geben Einblicke in die Thematik „Älter werden“ und „Veränderungen im Alter“.

Unter den Teilnehmern, die mindestens vier der sechs Vorträge zum „Mini-Pflege-Pass“ besuchten, wurden Preise verlost.

- Marianne Kumpfmüller aus Schärding gewann einen Gutschein für die Therme Geinberg.
- Pauline Goldberger aus St. Roman freute sich über ein Blutdruck-Messgerät.
- Maria Wölfleder aus Sigharting erhielt Billa-Gutscheine.

Das Angebot richtet sich an alle Interessierten, ob sie nun selbst betroffen sind, Angehörige pflegen oder einfach mehr zu diesen Themen wissen wollen. Die Kurse finden jeweils ab 19.30 Uhr im neuen Schulungsraum des Landes-Krankenhauses statt. Zum Redaktionsschluss standen die neuen Termine noch nicht fest. Interessenten können sich aber bei DKKS Gertraud Schmitz-Rebatz informieren und sich gegebenenfalls anmelden.

Landes-Krankenhaus Schärding
Tel.: 0043 (0) 50 55 478-22125
E-Mail: gertraud.schmid-rebatz@gespag.at

Bei ihr sind – ohne Befristung – folgende medizinische Vorträge in den Gemeinden zu buchen:

- Schmerzen müssen nicht sein
Prim. Dr. Franz Antlinger
- Weg von der Vollnarkose
Prim. Dr. Franz Antlinger
- Optimale Brustkrebs-Vorsorge
Prim. Dr. Thomas Puchner
- Sichere Geburt
Prim. Dr. Thomas Puchner
- Inkontinenz/Descensus – was gibt es Neues?
Prim. Dr. Thomas Puchner

- Immer mehr Kaiserschnitte – warum?
Prim. Dr. Thomas Puchner
- Sanfte Geburt – sanfter Kaiserschnitt
Prim. Dr. Thomas Puchner
- Minimalinvasive gynäkologische Chirurgie
Prim. Dr. Thomas Puchner
- Man ist so alt wie die Blutgefäße
OA Dr. Markus Leher
- Magen-/Darmkrebs vorbeugen
Prim. Dr. E. Oberhammer
- Gute u. schlechte Verdauung: Der Dickdarm und seine Rätsel
Prim. Dr. E. Oberhammer
- Brustkrebs. Was gibt es Neues? Was gibt es Bewährtes?
Prim. Dr. E. Oberhammer
- Vorsorge Generation 55+
Prim. Dr. E. Oberhammer
- LKH Schärding – die regionale Gesundheitseinrichtung als medizinischer Mittelpunkt des Bezirkes
Prim. Dr. E. Oberhammer
- Übergewicht – was tun?
OÄ Dr. Barbara Bendorf-Bräuer
- Hüft- und Knieprothesen
Prim. Dr. Hermann Schütz
- Arthroskopische Operationen
Prim. Dr. Hermann Schütz
- Nie mehr Krampfadern!
OÄ Dr. Doris Miesenbeck-Stadlbauer
- Das offene Wunde Bein
OÄ Dr. Doris Miesenbeck-Stadlbauer
- Dem Schlaganfall vorbeugen
OA Dr. Dietrich Strohm
- Kindernotfall
OA Dr. Robert Piberhofer
- Ernährung im Kindesalter
OA Dr. Robert Piberhofer
- Infektionskrankheiten im Kindesalter
OA Dr. Robert Piberhofer
- Aromapflege
DGKS Katharina Pichler

Weil's ned wurscht is,
wos in da Wurst is!



Pflege-Pass und Vorsorge.

Chronik



Für die landesweite gespag-Aktion „Fit für die Freizeit“ stellte auch das LKH Schärding ein breit gefächertes Programm für Besucher und Belegschaft zusammen. Kompetente Vortragende erörterten in einer Vielzahl von informativen Vorträgen Themen wie Sport für Kranke und Übergewichtige, Sportverletzungen und optimale Ernährung. Fachleute stellten ideales Sportgerät und die Möglichkeiten eines Fitnessstudios vor.



Hohen Besuch von der Landesregierung hatte kürzlich das Landes-Krankenhaus Schärding zu verzeichnen. Landesrätin Dr. Silvia Stöger ließ sich von der Kollegialen Führung über aktuelle Pläne im LKH informieren und durch das Haus führen. In Gesprächen mit Patienten gewann sie einen guten Eindruck von der hohen Akzeptanz des Regionalkrankenhauses.

Rätsel.

Wer glaubt, die richtige Lösung gefunden zu haben, sendet sie uns bis zum

15. Oktober 2006.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir wieder Schärddinger Münzen im Wert von € 40 als Hauptpreis, € 30 bzw. € 20 für den zweiten und dritten Preis.

Entweder war die Lösung (Dialyse) zu unserem Rätsel zu leicht oder unsere Leser hatten zum Jahreswechsel ausreichend Muße zum Knobeln. Jedenfalls traf eine Rekordzahl an richtigen Lösungen bei der AmPuls-Redaktion ein.

Unser sorgfältig ausgewähltes „Waisenkind“ zog als Gewinner Frau Helene Breittauer aus Obertresleinsbach in Natternbach (3. Preis), Ingrid Kohlbauer aus Eggerding (2. Preis) und Maria Rachbauer aus Schatzdorf in Dorf an der Pram (1. Preis).

Einsendungen an:
Redaktion »AmPuls«
Landes-Krankenhaus
Zimmer 10 (Zubau-UG)
A.-Kubin-Straße 2
4780 Schärding

Gut für Krampfadern-OP ist der ...

□ □ ↓ □ E □

Standesvertretung

□ E □ □ ↓ □ M □ □ □

Sollte frei sein von Hetze und Zwang

↓ □ L □ □ □

Früher gefürchtet, heute ein Klacks...

□ □ ↓ □ □ □ □ □ G □ □ □ □

Fachbegriff für Krebsarzt

□ N □ ↓ □ □ □ □

Umweltvorgabe für LKH

□ □ □ U ↓ 2 0 □ □ Z □ □ □

Vorname eines neuen Oberarztes

□ ↓ M

Es gibt sie auch mobil ...

□ □ □ □ ↓ □ C □ □ □ □ □ □

Sie werden von Zecken übertragen

↓ □ R □ □

Über eine technische Neuerung verfügt seit kurzem die Chirurgie für Operationen an der Schilddrüse. Den Namen der für einwandfreie Schnittführung optimalen Innovation suchen wir!

Wenn Portiere und Pfleger dem Ruf der Wildnis erliegen

Mein Kollege Kurt Steindl, Portier in unserem Landes-Krankenhaus und ich sind begeisterte Fischer. Der Traum eines jeden Fischers ist es, einmal Lachse zu angeln – und dies möglichst in Alaska.

In der Freizeit gibt uns unser Hobby wieder die Kraft für neue Aufgaben und schafft auch Ausgleich für die psychische Belastung, welche besonders im Umgang mit kranken Menschen nicht unerheblich ist.

Umso mehr war es ein Traum, einmal in die unberührte Wildnis des nördlichsten Bundesstaates der USA vorzudringen, um dort einen „King“ (Königslachs) zu fangen. Ein paar Zahlen sollen Ihnen einen Eindruck von der Größe

größter Stadt und industriellem Zentrum Anchorage leben. Anchorage (englisch für „Ankerplatz“) ist aber nicht die Hauptstadt Alaskas, das ist Juneau.

Da ich schon ein paar Mal das unbeschreibliche Alaska erleben durfte, wa-

gelobten Land – Anm. d. Red.). Als einzigen Luxus gab es nur ein paar Stunden Strom von einem alten Notstromaggregat. Dieses diente dazu, am späten Nachmittag die gefangenen Fische einzukühlen.



Hans Kainz
Dialysepfleger

dieses Landes vermitteln. Alaska wurde im Jahre 1867 um nur 7,2 Mio. Dollar von Russland, welches damals die Ressourcen Alaskas an Bodenschätzen und Naturgewalt nicht erkannte, an Amerika verkauft und wurde dessen 49. Bundesstaat. Das Land umfasst 1,7 Mio. km² und ist damit zwanzig Mal so groß wie Österreich, hat aber nur rund 650.000 Einwohner, wovon mehr als die Hälfte in Alaskas

ren wir uns sicher, mit dem Alexander Creek in Südzentralalaska ein optimales Reiseziel für unsere Lachstour gefunden zu haben. Von Frankfurt ging es nach einem Zwischenstopp in Whitehorse (Kanada) nach Anchorage, wo bereits ein kleines Wasserflugzeug auf uns wartete, welches uns in die Wildnis ausflog. Buschpiloten sind die „Taxifahrer“ Alaskas. Wir waren vom ersten Augenblick an von diesem Land beeindruckt, von dessen unberührter Weite und der unbeschreiblich schönen Landschaft.

Auf unserer Lodge von Leo Stahl kreuzten nicht nur Elche und Biber, sondern auch Bären unsere Wege und dies hautnah. Hier gibt es kein Radio, keinen Fernseher, kein Telefon, nicht mal das Handy (allein dieser Vorzug macht es zu einem

Schon am ersten Tag nach der Ankunft war uns das Anglerglück hold.

Nach einer Woche konnten wir eine stolze Fangbilanz verzeichnen. Jeder konnte fünf Königslachse landen, darunter einige kapitale Exemplare mit mehr als 20 Kilogramm (siehe Foto). Auch Hechte gab es in Hülle und Fülle.

Nach anstrengenden sieben Tagen war dieses einmalige Erlebnis leider allzu rasch wieder zu Ende und wir mussten Abschied von einem grandiosen Land nehmen. Waren wir bei der Anreise noch etwas ausgelassen, so war der Rückflug umso ruhiger, jeder etwas in sich gekehrt und nachdenklich gestimmt von den überwältigenden Eindrücken. Und wir waren uns sicher: Dieses Alaska ist mehr als eine Reise wert.



Kanada – wo sich
das Würmerbaden
noch lohnt ...
(Zitat eines Anglerlaien)



Dr. Sandra Lechner-Pissenberger, Mag. Doris Jobst, Dr. Bernhard Zelle, Dr. Cem Kirecci, Elisabeth Bernauer, Veronika Glöckl, Bettina Gumpoltsberger, Maria Luger, Silvia Wallner, Karin Fischer und Silvia Freund verstärken seit Jahresbeginn als neue Kollegen das Team des Landes-Krankenhauses. Ein herzliches Willkommen allen „Neuen“!

Eine zweijährige Zusatzausbildung als Onkologe schloss Dr. Dietrich Strohm in Passau ab und ist jetzt wieder an der hiesigen Internen Abteilung tätig. Seine Ausbildung als Krankenhaus-Controller am Österreichischen Institut für Krankenhaus-Betriebsführung beendete Johann Kinzl erfolgreich. Herzliche Glückwünsche!

Silvia Boxrucker verließ uns in den Ruhestand, wofür wir ihr alles Gute und Gesundheit wünschen.

Einige Mitarbeiter feierten Dienstjubiläen. Bereits 40 Jahre ist Zäzilia Parzer (Küche) Mitarbeiterin des LKH. Anna Aichinger (MTA im Labor) begann ihre Tätigkeit vor 25 Jahren ebenso wie Walburga Auinger (DGKS Unfall), Maria Obereder (DGKS Anästhesie) und Gertraud Schmid-Rebatz (DGKS, Hygienebeauftragte).



Dr. Sandra Lechner-Pissenberger
NAW-Ärztin



Mag. Doris Jobst
Klinische Psychologin



Dr. Cem Kirecci
Leiter der pädiatrischen Einheit



Dr. Bernhard Zelle
Arzt für Allgemeinmedizin (Kinder)



Silvia Freund
Physiotherapeutin



Karin Fischer
Abteilungshelferin



Silvia Wallner
Abteilungshelferin



Bettina Gumpoltsberger
Abteilungshelferin



Walburga Auinger
DGKS (Unfall)



Johann Kinzl
Leiter Rechnungsw.
Stv. Kaufm. Direktor



Dr. Dietrich Strohm
Oberarzt (Interne)



Veronika Glöckl
Abteilungshelferin



Elisabeth Bernauer
Abteilungshelferin



Maria Luger
Med. Schreibdienst



Maria Obereder
DGKS Anästhesie



Anna Aichinger
MTA im Labor



Gertraud Schmid-Rebatz,
DGKS und Hygienebeauftragte



Zäzilia Parzer
Küche

✝ Mit Betroffenheit mussten wir uns nach dem tragischen Unfalltod unseres Konsiliararztes für Augenheilkunde **Dr. Norbert Schachinger** von einem ebenso langjährigen wie verdienten Mitarbeiter verabschieden.



In der Trauer um ihn gilt unsere Anteilnahme seiner Familie. *Die Koll. Führung und Mitarbeiter des LKH*

Die Zeit für den **Besuch.** **Ambulanzzeiten** im KH Schärding.

Besuchszeiten

Besuche in der **Allgemeinen Klasse** sind täglich von 13.30 bis 15.30 sowie von 18 bis 19 Uhr möglich.

Mittags und ab 20 Uhr sind auch auf der **Sonderklasse** Besuche nicht erlaubt!

Buffet

Das **Krankenhaus-Buffer** ist Montag und Freitag durchgehend von 7.30 bis 17 Uhr sowie Dienstag, Mittwoch und Donnerstag durchgehend von 7.30 bis 19.30 Uhr geöffnet. Am Samstag ist von 8 bis 11 Uhr und 13 bis 17 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 11 Uhr und 13 bis 17 Uhr geöffnet.

Ambulanzzeiten

Alle Not- und Akutfälle jederzeit von 0 bis 24 Uhr!

Unfall ☎ 0 50 55 478-33 331 Kontrollen Montag-Freitag 7.30-11 Uhr

Chirurgie ☎ 0 50 55 478-23 333 Täglich 8-10 Uhr und nach telefonischer Absprache

Tumor Dienstagvormittag

Ulcer Mittwoch ganztägig (telefonische Anmeldung nötig!)

Übergewicht ☎ 0 50 55 478-26 806 Jeden Donnerstag 13-14 Uhr (tel. Anmeldung nötig!)

Gefäße und Venen Donnerstagvormittag ab 8 Uhr

Interne ☎ 0 50 55 478-24 230 Dienstag und Donnerstag 8-12 Uhr **Freitag keine Ambulanzen!**

Schrittmacher Mittwoch 10-12 Uhr

Transplantation Montag 9-10 Uhr

Nephrologie Mittwoch 8-10 Uhr

Diabetes Mittwoch 11.00-13 Uhr

Ambulante Gastroskopie Mittwoch 8-9 Uhr

Onkologische Ambulanz Mittwoch 10.30-11.30 Uhr

Labor ☎ 0 50 55 478-25 300 Montag bis Freitag 7-12 Uhr.

Interdisziplinäre Brustambulanz ☎ 0 50 55 478-23 730 Dienstag 10-12 Uhr

Allgemeine Gynäkologie ☎ 0 50 55 478-23 730 Montag bis Freitag 9-14 Uhr. Chefambulanz am Donnerstag

Onkologie Donnerstag 8-9 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung an allen Tagen

Wechsel Dienstag 8-9 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung an allen Tagen

Sterilität Freitag 8-9 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung an allen Tagen

Genetische Beratung Donnerstag 9-10 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung an allen Tagen

Jugendgynäkologie Montag 8-9 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung an allen Tagen

Geburtshilffliche Risiken Montag bis Freitag 8-13 Uhr

Urologisch-Gynäkologische Ambulanz Montag- und Donnerstagvormittag

Kinder- und Jugendheilkunde ☎ 0 50 55 478-25 130 oder 0 50 55 478-25 150 Mittwoch 9-12 Uhr

Röntgen und CT ☎ 0 50 55 478-26 740 Montag bis Freitag nach Vereinbarung

Schmerz ☎ 0 50 55 478-22 700 Nach telefonischer Vereinbarung!

Anästhesie ☎ 0 50 55 478-22 731 Täglich 11-12 Uhr

Physiotherapie Voranmeldung ☎ 0 50 55 478-27 000 Montag bis Donnerstag 7-16 Uhr, Freitag 7-13.30 Uhr

Ergotherapie Voranmeldung ☎ 0 50 55 478-27 020 Montag bis Donnerstag 7-13 Uhr, Freitag 7-12 Uhr

Logopädie Voranmeldung ☎ 0 50 55 478-27 040 Montag 8-12.30 Uhr, Mittwoch und Freitag 8-12 Uhr